Reclamen.

30 Pianinos, von 20 ℳ monatlicher Abzahlung an, auch **Flügel, Pianoforte, Harmoniums**, neue und gebr., verk. **R. Bachrodt**, Leipzig, Reichsstr. 11, II.

Garnirte und ungarnirte
Strohhüte
für Damen, Herren u. Kinder
verkauft wegen vorgerückter Saison
zu jedem Preis
Theodor Rössner
Reichsstr. Nr. 6.

Regenröcke
aus Gummistoff, sehr leicht und elegant, für
Herren und Damen,
circa 3/4 Pfund schwer
wie auch
aus Doppelstoff (Gummi unsichtbar zwischenliegend).
Moritz Schubert,
Grimmaische Straße 22.

Neuheiten
in
buntenCravatten
welche stets in einem unserer Schaufenster ausgestellt sind.
Piqué-Cravatten
das Stück **25** Pfennige.
Cravatte 1000
aus halbseidenen Stoffen in großem Mustersortiment,
das Stück **50** Pfennige.
Cravatten-Nadeln.
Hosen-Träger.
Mey & Edlich
Königl. Sächs. Hoflieferanten
Leipzig, Neumarkt 18.
Plagwitz, Nonnenstr. 28.

Kinderwagen, billigste Bezugsquelle, R. Barth, Kurprinzstr. 24.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Lina** mit Herrn Kaufmann **Otto Gatzsch**, Leipzig, beehren sich hierdurch anzuzeigen
Gotha, den 18. August 1888.
Friedrich Bohne und Frau.

Lina Bohne
Otto Gatzsch
e. s. a. V.
Gotha. Leipzig.

Als Verlobte empfehlen sich
Minna Reichardt
Franz Wallrath.
Gaschwitz-Oberkreischau.

Vermählt:
Wilh. Albers
Lina Albers
geb. **Wagner.**
Leipzig, den 17. August 1888.

Gestern wurden wir durch Freundeshand ehelich verbunden
Georg Herbrig, Pastor,
Frieda Herbrig geb. **Polster.**
Oberwinkel bei Waldenburg, 16. August 1888.

Auguste Metz
Felix Eule
e. s. a. V.
Schönberg i. Meckl. Leipzig.

Verspätet.
Die glückliche Geburt **eines kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an
Hamm, den 12. August 1888.
Dr. Emil Schlüttig und Frau geb. **Kröber.**

Die glückliche Geburt **eines kräftigen Knaben** beehren sich nur hierdurch mitzutheilen.
Leipzig, den 17. August 1888.
Dr. med. Carl Sonnenkalb und Frau.

Die Geburt eines gesunden kräftigen **Jungen** zeigen hocherfreut an.
Leipzig, den 17. August 1888.
Albert Keil und Frau geb. **Hennig.**

Die schwere, aber glückliche Geburt eines muntern Knaben zeigen hocherfreut an
Reudnitz-Leipzig, den 17. August 1888.
Egmont Hoffmann und Frau geb. **Brock.**

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
August Schwalbe und Frau geb. Horn.

Die am heutigen Tage glücklich erfolgte Geburt eines Töchterchens beehren sich nur hierdurch anzuzeigen
Kirchhain b. Schleiz, den 16. August 1888.
Ludwig Knacker, Pf.,
Marie Knacker geb. Stockmann.

Die heute früh erfolgte Geburt eines muntern Mädchens zeigen an
Den 17. August 1888.
Otto Döhle und Frau.

Heute Mittag 1/2 12 Uhr endete das theure Leben meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Kaufmanns

Jul. Ernst Hager.

Im tiefsten Schmerze zeigt dies hierdurch an
Anger-Leipzig, den 17. August 1888.
Kathinka Hager geb. **v. Einsiedel,**
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Freitag früh 1/4 7 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unsere innigstgeliebte

Fanny

im Alter von 1 1/2 Jahren.
Max Baumgärtner und Frau geb. Meißner.

Wir fühlen uns gedrungen, für die von allen Seiten bewiesene Liebe u. Theilnahme u. den überaus reichen Blumenschmuck bei dem Tode unseres lieben Kindes **Oscar** unseren innigsten Dank auszusprechen. Dem Herrn Dr. Suppe für seine trostreichen Worte am Grabe herzlichen Dank.
Die Familie Jon.

Heute erlöste Gott unser innigstgeliebtes Kind, unseren **Curt**, von seinen langen, unsäglichen Leiden.
Rittergut **Görtitz**, 16. August 1888.
Inspector **R. Reichenbach und Frau.**

Am 16. ds. 1/2 9 Uhr Abends verschied ruhig nach längeren Leiden unser herzensguter Sohn und Bruder, der Schriftsetzer
Hermann Kunart,
in seinem 27. Lebensjahre. Dieses allen Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.
Neustadt-Leipzig, den 17. August 1888.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Mariannenstraße 25, aus statt.

Verlobt: Herr Richard Thieme in Dresden mit Frl. Elisabeth Häßler das. Herr Alexander Kraitsch, Candidat des höheren Schulamts, mit Frl. Margarete Runkwitz in Altenburg. Herr Bernhard Neuhaus in Furth mit Frl. Anna Fischer in Roda.
Vermählt: Herr Dr. Eduard Stoby in Marburg mit Frl. Lina v. Langsdorff das. Herr Otto Herold in Plauen mit Frl. Bertha Röhler das. Herr Ernst Reis in Düsseldorf mit Frl. Clara Uhlmann aus Chemnitz. Herr Clemens Bielke mit Frl. Minna Beteryelt aus Siegmar-Chemnitz. Herr Richard Schön in Chemnitz mit Frl. Adele Büttner das. Herr Richard Baumann in Freiberg mit Frl. Selma Steyer das. Herr Johannes Haustein in Schneeberg mit Frl. Anna Seibiger das.
Geboren: Herrn R. Richt in Dresden ein Sohn. Herrn Conrad Buschkiel, Ingenieur in Niedersedlitz b. Dresden, ein Sohn. Herrn Hugo Conrad in Bautzen ein Sohn. Herrn Carl Kappauf in Chemnitz ein Sohn. Herrn Hermann Häßig in Chemnitz ein Sohn. Herrn Louis Aurich in Chemnitz ein Sohn. Herrn Otto Winter in Gera ein Sohn. Herrn Pfarrer Westhoff in Weira b. Neustadt (Orla) eine Tochter. Herrn Fritz Förster in Glauchau ein Sohn. Herrn Ludwig Knacker, Pf. in Kirchhain b. Schleiz, eine Tochter.
Gestorben: Frau Agnes Lohse geb. Richter in Dresden. Herr Anton Ulbrich, Bäckermeister in Gorbitz. Frau Marie Döring geb. Habenicht in Dresden. Herr August Friedrich Schumann, Zimmermann u. Hausbesitzer in Reinsdorf. Herrn Branddirect.-Insp. Kretschmar's in Marienberg Söhnchen Curt. Herr Gottfried Adolf Polster, Hutmachermeister aus Chemnitz. Herr Carl Friedrich Wünschmann, Holzbildhauer in Rabenau. Herr Arthur Böhme, Schüler des Kgl. Conservatoriums in Dresden. Herrn Reinhard Lippmann's in Dresden Söhnchen Curt. Frau Emma Rothermund geb. Gerold in Dresden. Herrn Rechtsanwalt Hermann Böhme's in Dresden Tochter Marie. Herr Ernst Gustav Hamack, Kaufmann in Dresden. Herr August Muschick, Schneidermstr. in Bautzen. Herr Ludwig Zabel, Instrumentenschleifer in Plauen i. V. Herr Friedrich August Sprauger, emerit. Kirchschullehrer in Geilsdorf. Frau Anna Auguste Riedel geb. Rahmig in Plauen. Herrn B. Voigt's in Plauen Söhnchen Bruno. Frau Katharine Hoffmann geb. Müller in Chemnitz. Herr Ch. Heinr. Rothkirch, Privatmann aus Burgstädt, in Hof a. S. Frau Anna Maria Mattheß geb. Wende in Chemnitz. Herrn Emil Damm's in Gera Söhnchen Alfred. Frl. Anna Körner in Gera. Herrn Paul Horn's in Gera Söhnchen. Herrn Finanzkanzlist R. Häßner's in Altenburg Söhnchen Arthur. Herr Rentier Albert Dürbeck in Naumburg a. S. Frau Emilie Wolf in Naumburg a. S. Herr Ernst Kroger, pens. Gesangmeister in Altenburg. Herr Joh. Gottlieb Kusch, Zimmermstr. in Reichenbach.

„Zur Ruhe“
Beerdigungs-Anstalt
für Leipzig und Umgegend von **Gebrüder Reiche,**
empfiehlt die solideste Ausführung von Beerdigungs-Feierlichkeiten **aller Arten** unter Auswahl von 20 verschiedenen Leichenwagen.
Bureau und Sarg-Magazin
Sternwartenstrasse 37.
Bestellungen auch Roßplatz 9, H. I. — **Fernsprech-Einrichtung 261.**

Marien-Bad,
Schwimm-Bassin 18°,
Pferdebahnhaltestelle. Eisenbahnstraße 31.
Wannen- und Douchen-Bäder vorzüglich.
Pferdebahnverbindung alle 7 1/2 Minuten.
Dam.-Badez.: Mont., Dienst., **Donnerst.** und Freit. 9—11 Uhr, Mittw. u. Sonnab. 2—4 Uhr.
Herren-Badez.: stets mit Ausn. d. Dam.-Badez.
Jederzeit Schwimm-Unterricht.

Sophien-Bad.
Schwimm-Bassin 20°
Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bad. Für Herren von 8-1/2 1 u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 Uhr täglich.
Wannen- u. Sandbäder zu jeder Tageszeit.
Damen: Dienst., Donnerst. u. **Sonnab.** v. 1/2 9-1/2 11 U. Montag, Mittw., Freit. v. 1/2 2-5 Uhr.

Diana-Bad, Schwimmbassin und Wellenbad 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2 9-1/2 11. Montag, Mittwoch, Freitag 1/2 2-5.

Johanna-Bad Leipzig, Blücherstr. 18, in nächster Nähe der Bahnhöfe und der Börse.
Wannen-Bäder (krystallkl. weiches Wasser). **Sand-Bäder** nach Köstritzer Art. **Moor-Bäder** v. Schmiedeberger Moor hergestellt. **Dampf-Bäder**, irisch-römische u. russische, sowie medicinische Bäder genau nach ärztl. Vorschrift. Vorzügl. saub. Einrichtung.

Friedrichsbad, Schwimm-Bassin 20°. Naundörfchen 9. Wannenbäder von früh bis Abends 9 Uhr.
Damen: Mont., Mittw., Freitag 1/2 9 U. b. 11 U., Dienst., Donnerst., Sonnab. 3—1/2 6 U.

Neue Leipz. Speiseanst., Reiger Str. 48/45. Sonnabend: Rindfl. u. Gräupchen m. Kohlrabi.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 17. August. (Fernsprechmeldung des Leipziger Tageblattes.) Der Kaiser kam heute früh nach dem Tempelhofer Felde, besichtigte die dort exercirenden Truppen und die dort lagernden Beduinen, begab sich dann in das hiesige Schloß, nahm Vorträge entgegen und empfing Officiere der Marine; Nachmittags erschien der Kaiser beim Generalfeldmarschall **Grafen Moltke**, welcher nach Berlin gekommen war, um dem Kaiser für die neuesten Gnadenbeweise zu danken. Später kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück. Dem Vernehmen nach soll Hauptmann **von Moltke** zum persönlichen Adjutanten des **Generalfeldmarschalls Grafen Moltke** ernannt worden sein. — Zu Ehren des Geburtstages des **Kaisers von Oesterreich** wird morgen Mittag ein Diner im Stadtschloß zu Potsdam stattfinden, zu welchem der österreichische Botschafter ꝛc. Einladungen erhalten haben. — Der **Kronprinz von Griechenland** ist in Wiesbaden eingetroffen und gedenkt, wie verlautet, mit dem **König von Dänemark** einige Zeit sich dort aufzuhalten. — — **Prinz Heinrich** ist durch Allerhöchste Cabinetsordre zum **Ehrenritter des Johanniter-Ordens** ernannt worden. — Ueber **London** kommt aus **Zanzibar** die Meldung, daß die **deutsche Gesellschaft**, welcher gestern vom Sultan die Verwaltung der Zölle übertragen worden, ihre Flagge mit der des Sultans gehißt habe. — Aus derselben Quelle entstammt die Nachricht, daß der italienische Geschäftsträger in Zanzibar, obwohl er schon vier Wochen daselbst verweilt, freundschaftliche Beziehungen mit dem Sultan noch nicht angeknüpft habe. — Nach **Londoner** Meldungen dauern die **agrarischen Executionen in Irland** fort. 200 Gensdarmen mußten die Gerichtsdiener unterstützen.

Nachtrag zum politischen Tagesbericht.

* Ueber die am 23. August cr. zu Sonnenburg stattfindende **Feier des Ritterschlages des Johanniter-Ordens** schreibt man der „National-Zeitung“ von dort unterm 16. d.: **Der Kaiser** hat sich nunmehr endgiltig entschieden, der Abhaltung des Ritterschlages durch den Herrenmeister **Prinzen Albrecht von Preußen** beizuwohnen, und wird am Donnerstag, den 23., Vormittags 10 Uhr, von Küstrin, bis wohin die Fahrt von Berlin mittelst Extrazuges erfolgt, hier eintreffen und vom Herrenmeister und den städtischen Behörden empfangen werden. Prinz Albrecht trifft bereits am Mittwoch, den 22., Abends nach 7 Uhr ein. Um 8 Uhr soll ein Souper im Schloßgarten oder, bei ungünstiger Witterung, im Capitelsaale des Schlosses stattfinden. Nach einem Besuche des Johanniter-Krankenhauses am Donnerstag um 8 1/2 Uhr früh werden dem Kaiser nach seinem Empfange um 10 3/4 Uhr die Insignien des Johanniter-Ordens im Capitelsaale überreicht. Dieselben bestehen aus einem goldenen, weiß emaillirten Kreuz mit goldenen Adlern, über dem kreuzweise das Reichsscepter und das Reichsschwert ruhen, von einer goldenen Krone überragt, welche an einem schwarz-seidenen gewässerten Bande hängt, das um den Hals getragen wird. Nach dieser Ceremonie begeben sich der Kaiser, die Commendatoren, die Ordensbeamten, die Ordensmarschälle, die zu investirenden Ehrenritter, unter denen auch **Prinz Heinrich** genannt wird, in feierlichem Zuge, den der Herrenmeister mit seinem Gefolge beschließt, unter dem Geläute der Glocken nach der Ordenskirche, in welcher um 11 Uhr der Ritterschlag abgehalten wird. An denselben schließt sich um 2 1/2 Uhr das Diner im Rittersaale. Die Rückreise des Kaisers und der Prinzen Heinrich und Albrecht nach Berlin erfolgt noch am selben Tage.

* Der „Politischen Correspondenz“ wird **officiös aus Berlin** geschrieben:

Die in der „Politischen Correspondenz“ vom 11. d. Mts. veröffentlichten Original-Meldungen aus **Odessa** über gewisse Einzelheiten des anläßlich der 900jährigen Feier der Einführung des Christenthums in Rußland in Kiew veranstalteten Festbankets waren noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen und haben hier in politischen Kreisen eine gewisse Beachtung gefunden. Wenn man auch den Aeußerungen des Generals **Ignatiew** im Allgemeinen keine besondere Bedeutung mehr beimißt, so hat man sich doch der Betrachtung nicht verschließen können, daß Das, was der gewerbsmäßige Panslawist unter dem Zujauchzen seines Auditoriums und in Anwesenheit des General-Procurators der heiligen Synode, Herrn **Pobedonoszew**, gesagt hat, der unverfälschte Ausdruck von Gefühlen ist, die in Rußland von einer bedauerlicher Weise sehr großen Menge gehegt werden. Diese große, den Intentionen der Regierung anscheinend feindliche Menge hat sich demnach durch die letzten Ereignisse in Peterhof und St. Petersburg, in denen alle friedliebenden Elemente Europas mit Befriedigung eine Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens erblicken, in keiner Weise beeinflussen lassen und fährt nach wie vor fort, **einer Politik zu huldigen, die nach ihren Endzwecken nur als eine kriegerische bezeichnet werden kann.** Die Frage ist demnach, ob der Einfluß dieser Partei auf den Czaren gering oder hoch angeschlagen werden muß, und da muß man leider sagen, daß, angesichts der Stellung, welche der General-Procurator der heiligen Synode im Vertrauen des Zaren einnimmt, es nicht unbedenklich erscheint, zu sehen, mit **welchem rücksichtslosen Freimuth er, der Herr General-Procurator,** sich auf Seite der Friedensstörer stellt. Der längere Urlaub, den Herr Pobedonoszew kürzlich angetreten hat, wurde als ein Friedenssymptom gedeutet. Es ist möglich, daß diese Deutung zutrifft; es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß der Gesundheitszustand des alternden Fanatikers eine Erholungsreise gewissermaßen zu einer Nothwendigkeit gemacht hat. **Man darf deshalb mit Recht darauf gespannt sein, welcher Art der Empfang sein wird, der ihm nach seiner Rückkehr in St. Petersburg seitens des Kaisers zu Theil werden wird.** So kommt Eines zum Andern, um die Welt daran zu erinnern, daß, wenn schon die Hoffnungen auf Aufrechterhaltung der Ruhe augenblicklich sicherer begründet sind, als sie es seit langer Zeit waren, es doch sehr unrecht sein würde, sich dadurch in ein Gefühl vollständiger Sicherheit einwiegen zu lassen. Ein Gewitter kann auch ausbrechen, selbst wenn alle Prognosen andauernd gutes Wetter versprochen haben.

Das Schlachtenpanorama am Roßplatz.

* Einen der stolzesten aber auch blutigsten Ehrentage des **Königlich Sächsischen (XII.) Armeecorps** im deutsch-französischen Kriege bezeichnet der 2. December 1870. An diesem Tage wurde die **Schlacht bei Villiers-Bry** geschlagen, welche in erster Linie den Regimentern Nr. 107 und 108 unverwelklichen Lorbeer brachte. Es galt den in bedeutender Uebermacht aus der belagerten Hauptstadt hervorbrechenden Feind zurückzuwerfen und den geplanten Durchbruch der deutschen Cernirungslinie zu verhindern. Daß dies gelungen, ist das Verdienst unserer sächsischen Truppen und ihrer Führer, deren heldenmüthiges Verhalten durch einen besonderen Tagesbefehl des commandirenden Generals Prinzen Georg von Sachsen die verdiente Anerkennung fand. Der oberste Kriegsherr König Wilhelm I. nahm gleichfalls Veranlassung durch ein an König Johann von Sachsen gerichtetes Telegramm des Inhaltes „Ich wünsche Dir herzlich Glück zu dem neuen, wenn auch blutigen Ehrentage Deiner beiden Söhne“ seiner Befriedigung über die errungenen Erfolge Ausdruck zu geben.

Im **Panorama am Roßplatz** ist nun die Schlacht bei Villiers-Bry zu einer äußerst lebendigen Darstellung gelangt. Auf der Höhe von Villiers stehend, sieht der Beschauer sich auf die umstrittenste Stelle der deutschen Cernirungslinie versetzt. Vor ihm und um ihn wogt der Kampf. Schon zahlreiche Opfer hat er gekostet. Manch theueres Leben hat das mörderische Festungs-Artilleriefeuer des Mont Avron, des Forts Rosny und Nogent, deren Geschütze einen heftigen Kugelregen über das Schlachtfeld werfen, dahingerafft. Aber wie die feindlichen Bomben die Reihen der Braven auch decimiren und welche große Massen neuer feindlicher Truppen den Uebrigen auch entgegentreten mögen — der Muth der sächsischen Truppen sinkt nicht. Nur um so erbitterter schlagen sie drein; um so todesmuthiger drängen sie vorwärts. Das Bild, das das Panorama von der Schlacht von Villiers-Bry bietet, ist mit einer solchen Wahrheits- und Naturtreue gezeichnet, daß Derjenige, der den Kampf des Gefechtes aufmerksam verfolgt, es wie in Wirklichkeit vor seinen Augen vollziehen sieht. Ist dem Panorama seit seiner Eröffnung in allen Bevölkerungskreisen stets ein reges Interesse entgegengebracht worden, so wird dies heute, dem mit der Enthüllungsfeier unseres herrlichen Siegesdenkmals zusammenfallenden Gedenktage der Schlacht von St. Privat, in noch höherem Grade der Fall sein. Die Stätte, an der eine der glänzendsten Waffenthaten aus jener großen Zeit uns in anschaulicher Darstellung vor Augen tritt, wird in diesen Tagen sicher von einer großen Zahl patriotisch gesinnter Männer aufgesucht werden.

Die volksthümliche Sedanfeier.

P.-A. **Leipzig**, 16. August. Die am Donnerstag Abend stattgehabte Sitzung des Hauptausschusses zur Sedanfeier ward ausgezeichnet durch die Gegenwart des Ehrenpräsidenten Herrn Bürgermeister Dr. **Tröndlin**, welcher in Erwiderung der durch Herrn Standesbeamten **Trindler** ihm dargebrachten Bewillkommnung seine Bereitwilligkeit aussprach, zum Gelingen des Festes mitzuwirken und dies um so lieber zu thun, als er sich hierin im Einklang wisse mit dem Wunsche des Rathes: dies nationale Fest dauernd der Stadt zu erhalten.

Zur eingehenden Erörterung gelangte die Frage, ob es nicht räthlich sei, die **Feier am Napoleonsteine** von der Sedanfeier auszuscheiden. Es ward darauf hingewiesen, daß der Fackelzug erfahrungsmäßig manchen Anwohnern Gelegenheit zu wüstem Lärm geboten habe, der mit jedem Jahre mehr ausarte und den anständigen Leuten die Lust benehme, sich an dem Zuge zu betheiligen, wie denn auch die Theilnahme unserer Vereine an dieser Feier von Jahr zu Jahr sich vermindert habe. Dazu trete der Umstand, daß von der Rede nur die ganz nahe Stehenden etwas vernehmen könnten und daß bei eintretendem Regenwetter kein Schutz gegen die Unbilden der Witterung zu haben sei. Schließlich ward noch erwähnt, daß in diesem Jahre die Felder am Napoleonstein nicht zugängig seien, daß die Feier also an dem Denkstein der Völkerschlacht auf der Höhe vor Mariabrunn stattfinden müßte. All diesen Bedenken gegenüber gelangte man zu dem einstimmigen Beschlusse: dem Rathe der Stadt Leipzig mitzutheilen, daß die stiftungsgemäße Feier am Napoleonstein (Freudenfeuer, Rede, Gesang) nicht mehr in das Programm der Sedanfeier aufgenommen werden würde.

Durch das Ausfallen des Zuges nach dem Napoleonstein wird es möglich, den **Festcommers** in der Centralhalle früher als bisher beginnen zu lassen. Es wird beschlossen, den Saal um 1/2 9 Uhr für die mit Festzeichen versehenen Mitglieder der am Festzuge sich betheiligenden Vereine, — welche bekanntlich die Feier veranstalten, — zu öffnen und ihnen 1000 Billets zu verabfolgen, von 9 Uhr ab aber auch anderen Gästen Zutritt gegen ein Entrée von 30 ₰ zu gewähren; eingeladene Ehrengäste haben natürlich freien Zutritt.

Der Weckruf durch die Straßen der Stadt am Sedantage, die religiöse Frühfeier an der Friedenseiche, das Morgen-Concert bei Bonorand's, der Festgottesdienst in der Nicolaikirche und die Instrumental-Vorträge auf dem Markte und Augustusplatze werden beibehalten.

Da in diesem Jahre die sonst übliche Feierlichkeit auf dem Marktplatze wegfällt, hat man Zeit gewonnen, dem **Festzuge** einen andern und längeren Weg nehmen zu lassen. Er marschirt Schlag 2 Uhr vom Augustusplatz durch die Grimmaische und Nicolaistraße, den Brühl, die Reichs- und Grimmaische Straße an der Rathhausfront vorüber um das Siegesdenkmal, an der westlichen Seite des Marktes entlang, durch die Petersstraße, Promenade und Weststraße zum Schützenhause, etwa zwei Kilometer mehr als auf dem früheren Wege. Der Hauptausschuß wird während des Vorüberziehens am Siegesdenkmal einen Kranz niederlegen; ein Gleiches zu thun, wird den betheiligten Vereinen anheimgegeben, — eine Huldigung, die auf alle patriotischen Gemüther gewiß einen wohlthuenden, erhebenden Eindruck machen wird.

Auf der Festwiese werden allgemein gesungen: „Deutschland über Alles“ und „Die Wacht am Rhein“ mit Begleitung eines auf dem Dache der Schießhalle aufgestellten Musikcorps.

Die elektrische Beleuchtung hat in uneigennütziger Weise die Edison-Gesellschaft übernommen und das Feuerwerk ist der bewährten Hand des Herrn Rob. Mann wieder anvertraut worden.

Die Enthüllungsfeier des Prinz Friedrich-Karl-Denkmals.

* **Frankfurt a. O.**, 16. August. Die so großartig vorbereitete Enthüllungsfeier des **Prinz Friedrich-Karl-Denkmals** hat nun heute Vormittag 11 Uhr unter Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers stattgefunden. Das Denkmal, welches auf Befehl weiland Kaiser Wilhelm's I. hier in Frankfurt Aufstellung gefunden, verdankt seine Entstehung bekanntlich dem von den Officieren des 3. Armee-Corps innigst gehegten Wunsch, ihrer Verehrung für den langjährigen Commandeur, unter dessen sicherer und außerordentlich sachkundiger Führung das 3. Armee-Corps die schönsten Thaten, wie die Schlachten bei Königgrätz, Vionville und Lemans vollbracht hat, sichtbaren Ausdruck zu geben. Bald nach dem im Juni 1885 erfolgten Hinscheiden des großen Feldherrn machte sich der obengedachte Wunsch laut, und nachdem Kaiser Wilhelm I. im März des folgenden Jahres über die Angelegenheit Vortrag gehalten war, bestimmte jener, daß die Statue in Frankfurt a. O. ihren Stand erhalten und auf eine von ihm näher bezeichnete Art und Weise ausgeführt werden sollte. Ein hiernach zusammengetretenes Comité veranlaßte nun die Sammlungen von Beiträgen unter den activen und ehemaligen Officieren des Armeecorps und gleichzeitig ein Preis-Ausschreiben für das geschmackvollste Modell, als welches später dasjenige des Bildhauers **M. Unger** in Berlin von der Concurrenz-Jury anerkannt und prämiirt wurde. Während dieser Zeit war hier in Frankfurt viel über den Aufstellungsplatz discutirt worden, ohne daß man zu einer bestimmten Entscheidung gekommen wäre, bis dieselbe endlich von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der unsere Stadt behufs Truppeninspectionen am 16. August 1886, also genau vor zwei Jahren, besuchte, getroffen wurde. Von mehreren in Augenschein genommenen Plätzen hielt Höchstderselbe den am Wilhelmsplatz vor der Commandantur gelegenen Rasenplatz für den geeignetsten, und da weiland Kaiser Wilhelm I. sich mit dieser Wahl einverstanden erklärte, wurden die weiteren Arbeiten in Angriff genommen. Am 27. October v. J. fand sodann in Gegenwart des Prinzen Wilhelm, unseres heutigen Kaisers, und des Prinzen Leopold die Grundsteinlegung zu dem Denkmal in feierlichster Weise statt. Nachdem schon länger als eine Woche, zum Theil auch Nachts, emsig an den **Ausschmückungsarbeiten** geschafft worden und heute die letzte Hand daran angelegt ist, prangt Frankfurt jetzt in einem großartig prächtigen Gewande. Auf den Straßen herrschte schon gestern ein gewaltiger Verkehr, ungeheure Menschenmassen durchzogen die Straßen, um die zum größten Theil fertig gestellten Decorationen in Augenschein zu nehmen. Es ist eine große Anzahl von Fremden eingetroffen, und um 9 Uhr wurden sämmtliche bei der Feier in Frage kommenden Straßen polizeilich abgesperrt und die verschiedenen Vereine, Innungen, sowie die höheren Classen der Schulen nahmen in den ihnen angewiesenen Straßen zur Spalierbildung Aufstellung. Sämmtliche spalierbildende Vereine und Corporationen standen in 2 Gliedern formirt. Auf der Westseite der Bahnhofstraße bis zur Fürstenwalderstraße haben 22, auf der Ostseite derselben 17 Vereine Aufstellung gefunden, unter den Vereinen dürften die Kriegervereine mit 1400 Mann vertreten sein, während sich die Zahl der Gesangvereine auf 15 beläuft. Die Menschenmassen, welche sich besonders in der Nähe des Wilhelmsplatzes, des Bahnhofes und des Marktplatzes aufgestellt haben, waren so kolossal, daß jeder Verkehr zur Unmöglichkeit wurde.

Zum Empfange auf dem Bahnhof hatten sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden eingefunden, und zwar bemerkten wir u. A. den Regierungspräsidenten von Heyden-Cadow, Oberbürgermeister v. Kemnitz, den commandirenden General des 3. Armee-Corps, Bronsart von Schellendorf, und den Commandeur der 5. Division, Generalmajor von Blomberg. Punct 10 Uhr 30 Min. lief der kaiserliche Train in die Bahnhofshalle ein. Se. Majestät der **Kaiser**, welcher wie bei seinem vorigen Hiersein wiederum die Uniform der rothen Husaren angelegt hatte, schwang sich elastisch aus dem Salonwagen und zeichnete die ihn begrüßenden Herren durch freundliche Worte aus. In Begleitung des Kaisers waren außer dem zahlreichen glänzenden Gefolge nur Se. kgl. Hoheit Prinz Leopold in der Kürassier-Uniform, und General Graf von Blumenthal zu bemerken. Die höchsten und hohen Herrschaften bestiegen nunmehr die bereitstehenden Wagen, von denen Se. Majestät der Kaiser und Prinz Leopold eine leichte mit 4 edlen Rappen bespannte Equipage benutzen. Unter nicht endenwollenden Hurrahrufen und Tücherschwenken ging die Fahrt sodann durch die Bahnhof- und Fürstenwalderstraße bis zu dem am Kühn'schen Hause aufgestellten Obelisken, woselbst die Wagen verlassen und die kurze Strecke bis zum Festplatz zu Fuß zurückgelegt wurde.

Die Fahrt nach dem Festplatze. Nachdem die höchsten und hohen Herrschaften die Equipagen bestiegen hatten, erfolgte die Fahrt nach dem Festplatze, die einem wahren Triumphzuge glich. Ueberall erschollen bei der Annäherung des kaiserlichen Wagens aus ungezählten Kehlen Hoch- und Hurrahrufe, für die der Monarch huldreich grüßend dankte. So ging die Fahrt unter ununterbrochenem Jubel der Bevölkerung durch die Bahnhofs- und Fürstenwalderstraße, über den Wilhelmsplatz nach der Feststätte, wo inzwischen das Militair in vier großen Carrés und die sonstigen der Feier beiwohnenden Officiere, Stadtverordneten ꝛc. Aufstellung genommen hatten.

Gleich nach der Ankunft des Kaisers, um 10 3/4 Uhr, ging die **Enthüllungsfeier** vor sich. Nachdem die zur Feierlichkeit commandirten Abtheilungen der hiesigen Regimenter gegen 10 Uhr um den Festplatz herum Aufstellung genommen und eine große Anzahl von Officieren in allerlei bunten Uniformen, sowie die Vertreter der Stadt, der Geistlichkeit ꝛc. sich eingefunden hatten, verkündeten kurz vor 11 Uhr laute Hurrahrufe die Ankunft des Kaisers. Höchstderselbe wurde von den auf dem Festplatz Harrenden mit freudigen Hurrahrufen empfangen, wofür er nach allen Seiten hin huldreich dankte. Nachdem der Kaiser vor dem Denkmal Aufstellung genommen hatte, begann die Feier sofort mit dem Gesang eines Verses des Chorales: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, nach dessen Beendigung Divisionspfarrer **Thiel** ein kurzes Gebet und hieran anschließend die Weihrede hielt, der er den 9. Vers des 6. Capitels vom 2. Brief an die Corinther zu Grunde legte. Redner bemerkt an diese Stelle anknüpfend, daß gerade in diesem Jahre der Ernst des Sterbens an uns herangetreten sei; dennoch solle das Denkmal nicht ein Stein des Todten, sondern des Lebenden sein. So lange wir deutsche Könige hätten, würde das Andenken an den großen Feldherrn, der sich in Frankreich den Marschallsstab errungen, nicht erlöschen und besonders hier in Frankfurt nicht, wo er gewohnt und gewirkt habe. Möge das Denkmal ein Zeichen der Huld dreier deutscher Kaiser, ein Zeichen der Verehrung für den großen Feldherrn und ein Zeichen der Gnade Gottes sein. Hierauf flehte der Geistliche Gottes Segen auf das Kaiserhaus und das Volk herab. Nun gab der Kaiser durch eine leichte Handbewegung den Befehl zur Enthüllung des Denkmals, nach deren Ausführung sich die schöne Statue den Augen der Anwesenden zeigte. Oberbürgermeister **v. Kemnitz** brachte hierauf ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät aus, das stürmisch erwidert wurde und wonach die Musik die Nationalhymne spielte. Nachdem Se. Majestät noch einige Zeit mit Herrn Divisionspfarrer **Thiel**, der dem Monarchen die Hand küßte, gesprochen und die Parade über die zur Feier commandirten Truppen abgenommen hatte, war die officielle Feier hiermit beendigt.

Das Denkmal selbst macht einen sehr gefälligen Eindruck, welcher besonders dadurch bewirkt wird, daß das schneidig militairische Wesen des verewigten Prinzen in vollendeter Weise zum Ausdruck gebracht ist; die etwa 2,60 m hohe Bronze-Statue ruht auf einem Sockel aus polirtem Granit, der mit Verzierungen und verschiedenen Widmungen und bemerkenswerthen Daten versehen ist. Der Sockel zeigt auf seiner nach Norden zu gelegenen Seite die Inschrift: „Dem Feldmarschall Prinzen Friedrich Karl von Preußen das 3. Armee-Corps“; auf den drei anderen Seiten liest man: „1864. Düppel, Alsen“; „1866. Gitschin, Königgrätz“ und „1870/71. Vionville, Gravelotte, Metz, Orleans, Lemans.“ Das ganze Denkmal hat eine Höhe von 5 1/2 m und gereicht dem Platz zur großen Zierde.

Nachdem die eigentliche Feier um 11 1/2 Uhr beendigt war, bestieg Se. Majestät wiederum den Wagen und fuhr zunächst über den Wilhelmsplatz durch die Regierungsstraße nach dem im herrlichsten Schmuck prangenden Regierungsgebäude, wo Allerhöchstderselbe einen etwa 1/4 stündigen Aufenthalt nahm. Auch auf den jetzt passirten Straßen hatten ungeheure Menschenmassen Spalier gebildet, alle Fenster ꝛc. waren belagert und wurde der Kaiser freudigst und stürmisch begrüßt. Nachdem der Aufenthalt im Regierungsgebäude beendet war, erfolgte die Fahrt durch die Oderstraße über den Marktplatz nach der vor dem Rathhause errichteten Empfangshalle und von hier aus eine nochmalige Rundfahrt durch die Feststraßen, wobei auch das Prinz-Leopold-Denkmal in der Dammvorstadt berührt wurde; hierauf fand die Rückkehr zum Rathhause statt.

Bei dem Dejeuner gab der **Oberbürgermeister** in einer Rede der Freude über den Besuch Sr. Majestät des Kaisers Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf Allerhöchstdenselben. Se. Majestät der **Kaiser** sprach alsdann seinen Dank für die vernommenen Worte und den ihm bereiteten feierlichen Empfang aus und sagte dann weiter: „Er wisse wohl die Bande inniger und treuer Ergebenheit zu schätzen, welche seit Jahrhunderten das Volk mit dem Hause der Hohenzollern verbinde. Kaiser Wilhelm I. habe wohl gewußt, wen er auswählte, als er dem Prinzen Friedrich Karl das Commando über das 3. Armeecorps übergab. Sein eiserner Charakter, sein zäher Wille und sein strategisches Genie hätten den Prinzen Friedrich Karl besonders dazu befähigt, dieses Armeecorps zu führen und die brandenburgischen Kinder zu den Soldaten heranzubilden, welche die Schlacht bei Vionville geschlagen. Es sei eine ernste Zeit. Die Kaiser Wilhelm und Friedrich, Prinz Friedrich Karl und andere große Heerführer, die das deutsche Reich hätten schaffen helfen, lebten nicht mehr, würden aber im deutschen Volke ewig fortleben. Wie die Brandenburger mit eiserner Gewalt und unermüdlicher Thätigkeit dem kargen Boden ihren Erwerb abrängen, so habe das dritte Armeecorps dem Feinde den Sieg abgerungen; die Leistungen aber, die es vollbracht, habe es dem verstorbenen Prinzen zu verdanken. Es könne keine Rede davon sein, Errungenes wieder aufzugeben.